

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verkaufsstellen in allen Orten des Erzgebirges. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Verkaufsstellen in allen Orten des Erzgebirges. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 155

Donnerstag, den 5. Juli 1928

23. Jahrgang

Die Regierungserklärung

Berlin, 3. Juli, nachm. 3 Uhr.
Haus und Tribünen sind stark besetzt. Das Kabinett hat mit Ausnahme des Außenministers vollständig am Regierungstag teilgenommen.

Zu Beginn der Sitzung verliest der Präsident das Schreiben, in dem Reichkanzler Müller dem Reichstag seine Ernennung mittels und die Mitglieder seines Kabinetts aufführt. (Abg. Torgler (Komm.) ruft: Lauter Namen, aber keine Köpfe! Weiterkeit.) Als der Schriftführer bei der Verlesung der eingegangenen Vorlagen das Viehschutzgesetz anführt, rufen die Kommunisten: Das paßt gerade! (Weiterkeit.)

Reichkanzler Müller

führt u. a. aus: Der Wahlkampf hat der Welt bewiesen, daß das Deutsche Reich nach den schweren Nachkriegsjahren in eine Periode ruhiger und steter Entwicklung getreten ist. Die Fundamente des neuen Staates der deutschen Republik stehen sicher und unerwackelt. Entschieden weiterarbeiten auf dem Wege des sozialen und politischen Fortschrittes entspricht dem Willen, den das deutsche Volk bei der Reichstagswahl bekundet hat. Solchem Ziele dient die Zusammenfassung der Reichsregierung. Verurteilt sie auch noch nicht auf koalitionsmäßiger Grundlage, so hat doch ihre Zusammenfassung die Zustimmung der in Betracht kommenden Parteien gefunden.

In der Außenpolitik werden wir an der bisherigen Grundlage, dem Willen zur friedlichen Verständigung unter Verzicht auf den Gedanken der Revanche festhalten. Im Völkerbund, an dessen Aufgaben wir loyal mitarbeiten wollen, sehen wir einen der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens und damit auch der Förderung der nationalen Interessen. Die nächste Bundesversammlung im September muß Klarheit über den Weg schaffen, den der Völkerbund künftig in dieser ersten Frage gehen will. Von entscheidender Bedeutung für die gesamte Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands auf lange Jahre hinaus ist auch die

Reparationsfrage

Deutschland hat nach dem Sachverständigenplan seine Verpflichtungen regelmäßig und pünktlich erfüllt. Die Sachverständigen aber haben selbst diesen Plan nur als vorläufige Regelung bezeichnet.

In der Innenpolitik erfordern die Ausführungen des Sachverständigenplanes, der Wiederaufbau der Volkswirtschaft und eigene Interessen der deutschen Volkswirtschaft gleichermaßen Erleichterung und Pflege des Handelsverkehrs. Die neue Reichsregierung nimmt die vorbehaltlose Anerkennung der Ergebnisse der Genfer Wirtschaftskonferenz durch die bisherige Reichsregierung auf. Sie wird sich insbesondere für die Senkung der Zolltarife durch internationale Vereinbarungen einsetzen. Die Reichsregierung steht Handelsverträge mit den bündischen und südbündischen Staaten als eine wesentliche Aufgabe an. Sie begrüßt, daß die Verhandlungen mit dem stammverwandten Oesterreich eingeleitet haben und wird auch den Weg autonomer Maßnahmen auf dem Gebiete des Zolltariffs beschreiten. Mit besonderer Sorgfalt verfolgt die Reichsregierung die Entwicklung der Verhältnisse im Steinkohlenabbau. Sie wird bereitwilligst beim ökonomischen Komitee des Völkerbundes an der Klärung dieses internationalen Problems mitarbeiten. Auch durch organische Weiterentwicklung der Verkehrsmittel sollen die günstigsten Bedingungen zur Hebung des Absatzes geschaffen werden. Es gibt nur eine einheitliche deutsche Wirtschaft, deshalb müssen die deutschen Grenzgebiete, die besonderen Schwierigkeiten ausgesetzt sind, eine erhöhte Fürsorge erfahren.

Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ist im Interesse eines gesunden Aufbaues des deutschen Volkes unumgänglich notwendig. Deshalb sollen die Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Bodenverbesserung und Hebung der technischen Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung fortgesetzt werden, ebenso alle modernen Mittel zur Steigerung der Erträge. Die Reichsregierung vertraut dabei auf die Unterstützung durch die lebendigen Kräfte der Selbsthilfe in der Landwirtschaft. Sie wird die Zersplitterung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bekämpfen und die Selbsthilfeeinrichtungen mit dem Ziele stärken, die Herstellung einer den Anforderungen des Verbrauches entsprechenden guten Marktware durch Sicherung des Absatzes zu ermöglichen. Die Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Verschuldung und die Senkung der Zinssätze wird angestrebt. Es soll geprüft werden, inwieweit eine Anleihe

gerechte Verteilung der öffentlichen Ausgaben und Lasten der Landwirtschaft erreicht werden kann.

Der vom Reichsrat bereits verabschiedete Entwurf eines Arbeitschutzgesetzes soll alsbald vor den Reichstag kommen und zu seiner Ergänzung ein Bergarbeitsgesetz. Rechtzeitig vor dem Winter muß die Frage der Stellung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung geklärt werden. Die Dauer der Krisenunterstützung für Ältere Angestellte und Arbeiter soll verlängert und weiter geprüft werden, ob rückwärtsloser Entlassung Älterer Angestellter wirksam gesteuert werden kann. Das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu bessern, entspricht dem einmütigen Empfinden des deutschen Volkes. Auch die segensreichen Einrichtungen der freien Wohlfahrtsvereine sollen weiter gefördert werden. Die Reichsregierung wird die Kleinrentnerhilfe auf eine von dem Ermessen der örtlichen Fürsorgestellen unabhängige gesetzliche Grundlage stellen. Die Wohnungsnot veranlaßt eine besondere Fürsorge für die Erhaltung des Wohnraumes und den Bau neuer Wohnungen, wobei die Bedürfnisse der unbemittelten und minderbemittelten wohnungslosen Volksteile, vor allem der neugegründeten und der kinderreichen Familien sowie der unmittelbaren Kriegsoffer, hervorrangend zu berücksichtigen sind. Die Neubaumieten sollen auf erträglicher Höhe gehalten werden.

Fruchtbare Arbeit auf allen Gebieten ist nur möglich auf dem Fundament eines festen Staatsgefüges, dessen Grundlage unsere Weimarer Verfassung ist. Es ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, auf dieser Grundlage unser Staatswesen in demokratischer Sinne auszubauen und für die Ehre und Achtung der Republik und ihrer Symbole einzutreten. Sie wird die vom Reichsrat beschlossene Initiativvorlage über den Verfassungstag unverzüglich beim Reichstag einbringen. Es ist selbstverständlich, daß sie die Verfassung gegen jeden gesetzwidrigen Angriff, gleichviel von welcher Seite er kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln schützen wird.

Das geltende Wahlrecht weist Mängel auf, die zu einer Entfremdung des Gemüths von den Wählern und zu einer Zersplitterung des Parteiwesens führen. Aufgabe der von der Reichsregierung in Angriff zu nehmenden

Wahlrechtsreform

wird die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßig festgelegten Systems der Verhältniswahl, aber zugleich die Sicherstellung einer engeren Beziehung des Abgeordneten zu den Wählern sein. In der Schulpolitik wird die Reichsregierung die Lösung des weittragenden Problems des Reichsschulgesetzes im Sinne der Hebung und Verbesserung des hochwertigen deutschen Schulwesens anstreben. Hierunter fällt die Pflege der Lehrerbildungen. Auch Technik, Forschung, Wissenschaft und Kunst sollen unter Abstellung der Notstände auf diesen Gebieten gefördert werden.

Die Wehrmacht der deutschen Republik wird ihre Aufgaben nur dann wirksam erfüllen können, wenn sie im Volke wurzelt und vom Vertrauen aller Bevölkerungskreise getragen wird. Dafür ist eine rein vaterländische und überparteiliche Einstellung erforderlich. Bei der Fortführung der

Strafrechtsreform

wird namentlich die Frage der Beseitigung der Todesstrafe zu entscheiden sein. Schon jetzt wird die Reichsregierung bei den Landesregierungen anfragen, bis dahin das Begnadigungsrecht gegenüber Todesurteilen anzuwenden. Bei dem Strafrechtsreformverf. reichen sich zum ersten Male seit langer Zeit Oesterreich und Deutschland die Hand zu gemeinsamer Gesetzesarbeit, die uns den ersten großen Schritt zur Rechtsgleichheit der Deutschen bringen soll. Bei den Amnestieanträgen hofft die Reichsregierung, daß der Reichstag sich über Umfang, Art und Grenzen verständigen wird, und legt besonderen Wert darauf, daß durch eine beschleunigte Behandlung der Anträge die gesetzgeberische Lösung der Aufgabe noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages zum Abschluß gelangt. In der Steuerpolitik wird zu prüfen sein, inwieweit die drückende Steuerlast der mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung eine Erleichterung erfahren kann.

Die Reichsregierung stimmt mit der Vorkonferenz und der Gesamtheit des Volkes darin überein, daß die gegenwärtige Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern einer grundlegenden Reform bedarf. Sie erstrebt eine starke Reichsgewalt mit Berücksichtigung der Befolgung der vielfältigen Eigenarten des heimischen Reichslandes.

Der Kanzler schloß mit der Erklärung, daß dieses eingehende Programm nur dann in die Tat umgesetzt werden könne, wenn die Ära der Krisen beendet und die politische Lage gesichert und fest ist. Die Regierung, so erklärte er, nimmt für sich die Führung auf dem Wege des Wiederaufbaues in Anspruch und vertraut darauf, daß die Mehrheit dieses hohen Hauses hinter dem Programm der Reichsregierung steht.

Die Regierungserklärung wurde oft durch Beifallsstürmen der Sozialdemokraten und der Mittelparteien, wiederholt auch durch böhmische Juristen der Kommunisten und Nationalsozialisten unterbrochen. Der Kommunist Leow hatte ein Stille Geise auf den Tisch des Hauses gelegt, während die Kommunisten riefen: Die SPD. seist euch ein! Bei der Ankündigung einer Erweiterung der Unfallversicherung rief Abg. Torgler (Komm.): Das Kabinett nimmt nur mit hinein! (Weiterkeit.) Bei der Erörterung des Wohnungswehrens riefen Kommunisten: Sie haben ja das Reichskanzlerpalais! Reichkanzler Müller rief zurück: Haben Sie den Kreml schon gesehen? Abg. Torgler rief dann: Das ist ja allgemeiner Schmutz! Präsident Abbe ruft schließlich den Abg. Torgler wegen fortgesetzter Unterbrechungen zur Ordnung. Am Schluß der einstündigen Rede des Kanzlers kommen von den Sozialdemokraten und den Mittelparteien lebhaft Beifallsstürme.

Auf Vorschlag des Präsidenten vertagt der Reichstag um 4 1/2 Uhr die Aussprache über die Regierungserklärung auf Mittwoch 12 Uhr. Damit verbunden wird die Beratung einer Anzahl von Anträgen der Kommunisten, die u. a. die Aufhebung des gesetzlichen Schlichtungswesens und die Aufhebung der Lohnsteuer verlangen. Eventuell soll die Lohnsteuer gesenkt werden.

Die Regierungserklärung im Spiegel der Berliner Presse.

Zu der gestern im Reichstag von Reichkanzler Müller-Franken abgegebenen Erklärung der neuen Regierung bemerkt der „Vorwärts“: Die sozialdemokratisch geführte Regierung ist keine sozialdemokratische Regierung. Das Regierungsprogramm ist kein sozialdemokratisches Parteiprogramm, kann es nicht sein, denn die Sozialdemokratie hat nicht die Mehrheit. Sie ist unter Zurückstellung mancher weitergehenden Wünsche zur lokalen Mitarbeit an der Ausführung dieses Programms bereit, und die Massen, die zu ihr stehen, sind politisch genug geschult, um zu verstehen, daß es besser ist, Einiges zu verlangen und Einiges zu erreichen, als Einiges zu verlangen und Nichts zu erreichen. Das „Berliner Tageblatt“ betont: Die Regierung, die ein solches Programm verkündet und durchführt, ist, obwohl keine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne, viel stärker konsolidiert, als das ihr vorangegangene Koalitionskabinett. Die „Voll. Ztg.“ erklärt: Das Entscheidende ist und bleibt, daß wir jetzt eine Regierung am Ruder haben, an deren Entschlossenheit zu einem festen republikanischen Kurs, zu einer Politik des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs und zu einer friedlichen verständigensbereiten Außenpolitik nicht zu zweifeln ist. Die „Germania“ sagt zu den außenpolitischen Ausführungen der Erklärung: Außenpolitisch wird der Kurs fortgesetzt, das bedeutet den Willen Deutschlands zur Politik der Verständigung. Wenn dabei die Regierung auf die Notwendigkeit der endgültigen Rheinlandräumung und auf die erforderliche Begrenzung der uns auferlegten Reparationsleistungen hinweist, so hat sie damit ohne Zweifel nicht nur das Parlament, sondern das ganze deutsche Volk hinter sich. Zusammensfassend schreibt das Blatt: Das Debut war nicht schlecht. Mögen auch hier und da Schönheitsfehler sein, die Linie weist im allgemeinen einen geraden Weg nach vorwärts in die Zukunft. Wir wünschen der Regierung praktischen Erfolg. Auch das Zentrum hat die Absicht, aktiv und positiv in ihr zu wirken.

Rechtsauschuß des Reichstags.

Berlin, 3. Juli. Nach Schluß der Plenarsitzung trat der Rechtsauschuß des Reichstages zusammen, um sich zu konstituieren. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) gewählt, zum Stellvertreter derselben Abg. Landsberg (Soz.). Es wurde beschloffen, die nächste Sitzung für den Donnerstag anzuberaumen, wobei die Amnestiefrage beraten werden soll.

Initiativvorlage zur Lohnsteuerentkung.

Berlin, 3. Juli. Während die Regierung die allgemeinen Steuerentkungspläne erst im Herbst in Angriff nehmen will, wird von den Sozialdemokraten beabsichtigt, die Lohnsteuerentkung entsprechend der Wegbränung noch vor den Sommerferien, vielleicht in Form einer Initiativvorlage zur Erledigung zu bringen.

chelten
saal
hon 49
union.

en
pfe
tigt
ue

iller
aar-
dbrt.
Hier
Kauf:
arkt.

Aus den Fraktionen.

Berlin, 3. Juli. Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat am Dienstag nach der Vollziehung zusammen. Zunächst sprach der stellvertretende Vorsitzende Stegerwald den scheidenden Ministern, Reichsminister Marx, Reichsarbeitsminister Brauns und Finanzminister Köhler, warme Worte der Anerkennung für ihre im Interesse des öffentlichen Wohles geleistete Arbeit aus.

auszusprechen und über alle anderen Anträge zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 3. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Dienstag nach der Vollziehung zusammen. An Stelle des Reichstanzlers Hermann Müller, dem der Dank der Fraktion für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Fraktionsvorsitzender ausgesprochen wurde, wählte die Fraktion einstimmig die Abgeordneten Dr. Breitscheid, Rittmann und Wels zu geschäftsführenden Vorsitzenden.

Berlin, 3. Juli. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei wird, wie das Nachrichtenbüro des SPD, erklärt, bei der politischen Programmdebatte durch den Abg. Drewitz eine kurze Erklärung abgeben lassen, die die Befriedigung darüber ausdrückt, daß die bei der Regierungsbildung von der Partei eingereichten Mittelstandsforderungen zum großen Teil in das Regierungsprogramm aufgenommen worden seien.

Landesausschusses des Kleinhandels wurde Abg. Schmidt-Plauen wiederum zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Vorschriftsmäßige Behandlung der Städtgüter.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß die angelieferten Städtgüter vom Absender mit mangelhaft ausgefüllten und meistens mit unvorschriftsmäßigen Beschriftungen versehen sind. Hierdurch wird die Annahme äußerst erschwert und verzögert und bildet die fehlerhafte Beschriftung eine dauernde Fette von Anzeigen und Beschwerden seitens anderer Empfangsstationen.

Alle Städtgüter sind mit den vorschriftsmäßigen, bei hiesiger Güterklasse kauslichen Beschriftungen zu versehen. Diese müssen jedoch in Größe und Ausdruck dem eisenbahnseitig vorgeschriebenen Muster entsprechen. Die Beschriftungen sind genau dem Vorbild entsprechend auszufüllen, z. B. Absender, Wohnort, Straße, Buchstaben (Zeichen) und Nr. oder Anschrift des Empfängers, Abgangstation (bei Orten mit mehreren Bahnhöfen auch Verbindungsbahnhof, Aufgabebag, Empfangsstation (bei Orten mit mehreren Bahnhöfen auch Bestimmungsbahnhof) falls im Frachtbrief angegeben.

Aus Stadt und Land.

Aus, 4. Juli 1928.

Wettervorhersage für das übrige Deutschland. Teils heiter, teils wolkig, Temperaturen am Tage wie der langsam ansteigend.

Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland. Im Osten vielfach Gewitterregen mit Abkühlung, im Westen Besserung und Wiedererwärmung.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 3. Juli. Der Landtag verhandelte in seiner heutigen Sitzung zunächst über eine sozialdemokratische Anfrage wegen der Autobusunfälle bei der Reichspost. Es handelt sich vor allem um die schweren Unfälle in Aue und Bietefeld, wo nach den Ausführungen des Berichterstatters Abg. Kaushch (Soz.) nur durch die Umsicht und Geltsgegenwart der Wagenführer größeres Unheil verhütet wurde.

Ministerialdirektor Dr. Kähn antwortete namens der Regierung, daß sie gern bereit sei, im Sinne der Anfrage auf die Reichspostverwaltung einzuwirken. Bereits am 28. v. M. seien die Oberpostdirektionen Dresden, Leipzig und Chemnitz nach verschiedenen Richtungen hin befragt worden, ebenso die Kraftverkehrs-Gesellschaft Freistaat Sachsen.

Nach dem Korreferat des Abg. Scheffler (Komm.) betonte Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftsp.), daß die im alten Postgesetz verankerte Haftpflicht für die heutigen Verhältnisse nicht mehr genüge. Das Postgesetz müsse dementsprechend geändert werden.

Das Statkapitel „Polizeiwesen“ wurde mit den vorliegenden Anträgen der Linken wegen Aufhebung der politischen Polizei, Auswähl der Beauftragten für die Landespolizei, Zusammenfassung zwischen Polizei und Kommunisten in Chemnitz, wegen des Ausführungsverbot der Piscatorbühne in Böhau und Sautzen und der Verhaftung von Wahlsplakatanhängern in gemeinsamer Beratung genommen.

vollkommen zu Recht geschehen und notwendig gewesen um die Fortsetzung der strafbaren Handlungen zu verhindern. Das Ministerium billige allerdings nicht das bei der Verhaftung eingeschlagene Verfahren, namentlich die zu späte Entlassung, die Abnahme von Fingerabdrücken und die Untersuchung auf Ungeziefer. Das Ministerium werde hierin das Erforderliche veranlassen.

In der nun folgenden Abstimmung wurden sämtliche Minderheitsanträge abgelehnt, die Wunschanträge dagegen angenommen und damit das Statkapitel der Polizei verabschiedet. Die kommunistischen Anträge auf Auflösung der politischen Polizei verfielen der Ablehnung. Einige Anträge wurden dem Besoldungsausschuss überwiesen. Es folgte die in der letzten Sitzung zurückgestellte Abstimmung über das Kapitel „Frauenkliniken“. Das Kapitel wurde genehmigt. Die Abstimmung zum Statkapitel Ministerium des Innern, Kreis- und Amtshauptmannschaften wurde auf morgen vertagt. Die nächste Sitzung findet morgen nachmittags 3 Uhr statt.

Der Etat im Landtagsauschuß.

Dresden, 3. Juli. Der Haushaltsauschuß des Sächsischen Landtages behandelte heute den Etat der Universität Leipzig für 1928, worüber Abg. W. L. Kell (Soz.) den Bericht erstattete. Der Redner bemängelte, daß trotz eines dahingehenden Landtagsbeschlusses die Professur für soziale Hygiene nicht besetzt worden sei, wünschte eine Verminderung der Zahl der Theologen und forderte Mittel für ein Studentenheim. Von kommunistischer Seite wurde die Aufhebung der theologischen Fakultät beantragt. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß der Ernennung eines Sozialhygienikers die Fakultät nicht das nötige Verständnis entgegenbringe. Auch gegen die Schaffung künstlerischer Professuren machte sich Widerstand geltend.

13. Sächsischer Kleinhandelsstag in Annaberg-Buchholz.

Die Verhandlungen des 13. Sächsischen Kleinhandelsstages wurden nach der großen Rundgebung am Sonntag und Montag vormittag mit dem Vertretertag des Landesausschusses fortgesetzt. Der Geschäftsbericht erstattete Syndikus Haselhuber Dresden. Er wies vor allem auf die Schädigungen des Kleinhandels durch die wirtschaftlichen Organisationen der Beamten und Angestellten, die Genossenschaften und durch das Teilzahlungssystem hin. Andererseits habe der Landesausschuß in Bezug auf die behördliche Kontrolle der Wanderlager und des Hausierhandels, sowie durch seine Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb manches erreicht. Die beste Abwehrmaßnahme für den Kleinhandel sei der gemeinsame Einkauf und die gemeinsame Rabattgewährung. Es wurden dann innere Angelegenheiten besprochen. Am Montagnachmittag trat dann der 22. Saugtag des Verbandes der Handelschuh- und Rabattsparvereine zusammen, auf dem Abg. Schmidt-Plauen den Geschäftsbericht erstattete. Sein anschließender Vortrag betonte die Notwendigkeit des Rabattgebens als Abwehrmaßnahme gegen Konsumvereine und Warenhäuser.

Verbot des Warenhandels bei der Reichsbahn.

Fortgesetzte Beschwerden aus Kreisen des öffentlichen Handels haben, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz mitteilt, die Reichsbahnverwaltung zu einem neuen Erlass veranlaßt, der auf das wiederholte Verbot der dienstlichen Förderung der Warenverjorgung des Personals hinweist. Danach ist eine Förderung des Warenhandels zu erlassen in der unentgeltlichen Ueberlassung bahneigener Räume, der Zulassung des Verkaufs während der Dienststunden, Gewährung von Dienst erleichterungen oder Dienstbefreiungen, Einziehung gestundeter Rechnungsbeträge durch die Reichsbahnkassen, amtliche Empfehlung bestimmter Firmen u. a. Somit ist jeglicher Warenhandel (Lagerung, Verkauf, Verteilung von Waren, Ein- und Verkaufsvormittlung usw.) durch Reichsbahnbedienstete, Begünstigungsgesellschaften und Vereine in Diensträumen untersagt. Ausgenommen sind nur die anerkannten Selbsthilfeeinrichtungen zur Brennstoffverjorgung in den durch die Richtlinien vorgezeichneten Grenzen und in Verbindung mit den aus dienstlichen Gründen zugelassenen Kartinnen der Verkauf von Lebens- und Genussmitteln zum alsbaldigen Verzehr. Die Ueberlassung entbehrlicher Räume gegen Entgelt für Zwecke des Warenhandels kommt nur nach behördlicher Genehmigung in Frage.

Auch fremden Personen ist jede Art von Handelstätigkeit, insbesondere der Verkauf von Waren und das Sammeln von Warenbestellungen, in den Diensträumen verboten.

Motorradunfall.

Dienstagnachmittag fuhr der Arbeiter Kurt Stefan aus Neustädtel zu seiner Auer Arbeitsstätte und kam auf der Auer Straße ins Rutschen. Er stürzte vom Rad und zog sich schwere Verletzungen zu. Das Rad ist wenig beschädigt.

Ludwig Richter über deutsche Art und deutsche Kunst.

Meinen Weg hatte ich einzig deshalb über Stuttgart genommen (Richter erzählt hier von seiner Rückkehr aus Italien nach Deutschland), weil sich hier die Sammlung altdeutscher Bilder befand, welche Sulzice Boissere und Vertram zusammengebracht. Der freundliche Herr Vertram führte uns selbst und zeigte seine Schätze, die mir eine Zauberwelt eröffneten. Das war wirklich deutsche Art und Kunst, wie sie aus Geist und Gemüt des Volkes gewachsen war, unbetört und noch nicht beeinflusst von Theorien, Belehrtheit und fremden Wesen. Eine gewisse Verwandtschaft mit den alten Italienern mochte wohl auch zu finden sein, namentlich in der gemeinsamen tief christlichen Auffassung der Gegenstände, bei den Italienern in mehr idealer Form, bei den Deutschen dagegen in realistischem Sinne. Ebenso bei letzteren ein Herangehen der landschaftlichen Natur und vorzugsweise eine Verklärung und wunderbare Macht durch die Farbe.

Daß sich bei ersteren der Schönheitsfönn früher entwickelt, so werden sie doch hier weit übertroffen durch die Macht der Farbe, welche alles zu verklären scheint, und durch das bedeutungsvolle Herangehen der landschaftlichen Natur, die gewissermaßen mitwirkend eintritt. Der Italiener hat überhaupt weniger Sinn für die äußere Natur; sie hat für ihn keine Sprache, oder er für diese Sprache weniger Sinn. Und doch ist die Natur,

welche ihn umgibt, so schön, und sie wird nicht wenig dazu beitragen haben, bei ihm den Schönheitsfönn so fein zu wecken und zur Entwicklung zu bringen. Aber er wendet sich lieber sogleich zum vollkommensten Gebilde der Schöpfung, um dessen willen alles Vorhergegangene da ist.

Es ist immer auffallend, daß in der Zeit, wo Eyd und Menling mit so innigem Verständnis und liebevollster Ausführung ihre heimliche Umgebung malten und ihre biblischen Geschichten und Heiligen hineinbesetzten — daß in jener Zeit nur selten etwas Ähnliches und nie in gleicher Schönheit und Vollendung bei den italienischen Malern antretfen ist. Die späterhin ausgebildete Landschaftsmalerei ist ohnehin nur von Deutschen ausgebildet worden; ich denke da an die Zeit des Paul Brill, des Lotbringischen Claude, Swanevelt, Rugsdael, Everdingen u. s. f.

Lebendig ist mir in der Erinnerung ein Besuch bei Eberhard von Wächter geblieben. Ich wußte, daß Wächter zu jener Gruppe von Künstlern gehört hatte, welche in Rom freundschaftlich vereint, die deutsche Kunst in lebensvollere Bahnen geführt hatten. Carlens, Koch, Schick und Wächter, auf der Antike und Raffael fußend, waren die Vorgänger von vier anderen, welche, von dem romantischen Zuge der Zeit ergriffen, von christlich nationalen Anschauungen ausgingen: Cornelius, Overbeck, Veit und Schnorr.

Dadurch, daß diese letzteren den Ausgang ihrer Kunst von Eyd und Giotto nahmen, konnte ein Neues und Selbständiges auf allen Gebieten sich entwickeln, während die Antike und Raffael, als die Spitzen einer höchsten Kunstvollendung, in sich abgeschlossen sind und eine weitere Entwicklung nicht wohl zulassen. Auf der Spitze einer Pyramide läßt sich diese nicht wohl weiterfahren.

Die Geschichte des Taschentuches.

Das Taschentuch stammt wie so manches andere aus dem Orient. Dort war es anfangs ein Vorrecht der Fürsten und höheren Würdenträger, ein Taschentuch im Gürtel zu tragen. Noch heute gilt es in der Türkei als eine Gunstbezeugung, wenn man jemandem ein Taschentuch zuwirft. Besonders werden Frauen mit dieser Ehrung bedacht.

Italienische Kaufleute brachten das Taschentuch nach ihrer Heimat, wo es zunächst ein Merkmal der Frauen wurde. Bald gehörte es aber auch zur Ausrüstung des modischen Mannes. Man nannte es fazzoletto. Von Venedig aus trat es seinen Siegeszug durch Deutschland, Frankreich und England an. In Deutschland läßt es sich im Schrifttume bereits im Anfange des 16. Jahrhunderts nachweisen. Der Straßburger Münsterprediger Johannes Geiler von Kaisersberg erweist sich gegen die Facilleiten oder Rosthählein. Stuber trugen sie im Jagd, d. h. vorn in der Schürklappe, Beistliche im Rockärmel, wo sie mit einer seidenen Schnur festgebunden waren. Diese Facilleiten waren Zuggegenstände, mitunter von nicht geringem Werte. Sie wurden mit Spitzen und Silberein umsäumt, mit farbiger Seide umnäht und an den Ecken mit Quasten versehen. Wie die Leibwäsche gern mit Lavendel parfümiert wurde, so auch die Facilleiten.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts schritten die Behörden gegen den übertriebenen Prunk, der mit diesem Gegenstände getrieben wurde, ein. Im Jahre 1595 verbot der Rat in Dresden den unteren Ständen das Tragen der kostbaren Facilleiten vollständig.

Mit dem Wohlstand des deutschen Volkes verschwanden die Facilleiten im Dreißigjährigen Kriege. Das 17. und 18. Jahrhundert kennt nur das Sad- oder Schnupftuch. Die Bezeichnung Taschentuch kam erst im 19. Jahrhundert auf.

*) In seinen Lebenserinnerungen eines deutschen Malers, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68 (Prospecte gratis), wohl das schönste Künstlerbuch, das wir in deutscher Sprache besitzen, schildert Richter seine Eindrücke bei einem Besuch der Vertram'schen Sammlung altdeutscher Bilder.

Unfälle und Untaten

Schnellzugentgleisung.

Stuttgart, 8. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute nachmittag 3.20 Uhr ist der D-Zug 68 von Stuttgart nach München bei der Einfahrt in den Bahnhof Ulm mit Lokomotive und Tender und dem nachfolgenden Postwagen und einer Kasse des ersten Personenwagens entgleist. Ein Postbeamter hat einen Kehrenschuß erlitten. Zwei Reisende sind leicht verletzt worden. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht ermittelt. Eine Ueberschreitung der Fahrgeschwindigkeit liegt nach den getroffenen Feststellungen nicht vor. Der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Siegl, hat sich mit den zuständigen Beamten seines Dienstbereiches sofort an die Unfallstelle begeben. Der Zug konnte mit einstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Entgleister Straßenbahnwagen.

Berlin, 8. Juli. Heute vormittag entgleiste an der Ede Stralauer- und Neue Friedrichstraße ein Anhänger eines Straßenbahnwagens und kippte um. Nach Angabe des Führers ist der Anhänger aus den Schienen gesprungen, ein Stück weitergefahren, gegen einen Kanbelaber gestossen und hierbei umgekippt. Etwa zehn bis fünfzehn Personen, die Insassen des Anhängers, sind verletzt worden und wurden durch das Rettungsteam verschiedenen Krankenhäusern zugeführt.

Tödlicher Sturz vom Lastauto.

Wetzlar, 8. Juli. Acht Montagearbeiter hatten zum Umzug aus ihrem Quartier in ein anderes einen Lastkraftwagen bestellt. Der unverheiratete 80 Jahre alte Karl Kuchel aus Seligenstadt setzte sich während der Fahrt auf die Seitenwand des Autos, verlor dabei das Gleichgewicht und fiel aus dem Wagen, dessen Räder über ihn hinweg gingen. Der Verunglückte starb bald an den Folgen eines doppelten Schädelbruchs.

In den Flammen umgekommen.

Berlin, 8. Juli. In Freese bei Schlawa in Pommern brannten drei große Bauerngehöfte nieder. Der Rest der Ernte, Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und viel Vieh wurden ein Opfer des Brandes. Der 80jährige Landwirt Böttcher wurde von niederstürzendem Mauerwerk erfasst und verbrannte bei dem Versuch, aus einem in hellen Flammen stehenden Stall Vieh zu retten. Bei den Löscharbeiten wurden fünf Personen zum Teil schwer verletzt.

In der Elbe ertrunken.

Dalle, 8. Juli. In Westerstz (Kreis Wittenberg) wollte gestern der 22jährige Konditor Bendig den Bäderlehrling Hans Gensche, den er auf den Rücken nahm, schwimmend über die Elbe bringen. Kurz vor dem Ziele verlor Bendig jedoch die Kräfte und die beiden jungen Leute ertranken.

Beim Rettungswert verunglückt.

Bei dem Versuch, ein Kind zu retten, das beim Baden in ein Wasserloch gefallen war, ist die 53jährige aus Hamburg stammende Frau Maden in Kiel ebenfalls ertrunken.

Schweres Autounglück — zwei Tote.

Castrop-Rauxel, 8. Juli. Heute früh fuhr auf der Straße nach Herne ein Fleischerautomobil aus Rheba gegen einen Wagen der Straßenbahn Castrop-Rauxel. Das Auto streifte die Straßenbahn, geriet ins Schlingensiefel und fiel in einen Graben. Dabei wurden zwei Insassen des Wagens getötet, während der Chauffeur und seine neben ihm sitzende Frau mit leichteren Verletzungen davontamen.

Der „Ab-Astra-Preis“.

Die deutschen Versuche mit dem von Max Valter erfundenen Raketenfahrzeug haben in der ganzen zivilisierten Welt lebhaftes Interesse geweckt. In Frankreich äußerte sich dieses unter anderem auch durch die kürzlich erfolgte Stiftung eines Preises für den ersten „Sternensfahrer“. Mit Rücksicht auf die Unwahrscheinlichkeit, daß es Menschen in den nächsten Jahren schon gelingen wird, sich von unserer Erde zu lösen und im Weltensraum zu bewegen, soll zur Gewinnung des Preises von 5000 Franken das Erreichen einer absoluten Höhe von 100 Kilometern genügen. Gelingt dieses einem Erfinder innerhalb der nächsten fünf Jahre, so erhöht sich der „Ab-Astra-Preis“ um eine Prämie von 10 000 Franken. Die Preise sind zwar in Anbetracht der niedrigen französischen Währung gering, sollen aber auch nur ein Anreiz für die Regierung zur Stiftung bedeutenderer Mittel sein.

Cache Bajazzo.

Roman von F. Schneide-Foerstl.

Uebersetzung durch Verlag Oskar Meißner Weidau i. Sa. (7 Fortsetzung.)

„Ist Post für mich gekommen, Oskar?“ rief Joachim Hettlingen dem Diener, der vom Erdgeschloß nach dem Oberstock hinaufstieg, zu.

Der Alte blieb stehen und neigte sich über das feinverastete Geländer. „Gewiß, Herr Baron! Sie liegt auf Ihrem Zimmer.“

Joachim lehnte den Stock an einen der großen Palmenkabel, warf den Hut auf den Mahagonitisch und holte mit ein paar Sägen den Diener ein. „Was von Belang, Oskar? Oder nur Drucksachen?“

Der Alte machte ein gleichmütiges Gesicht. „Eine Zeitung und zwei Briefe mit Firmenansdruck! Sonst nichts, Herr Baron!“

Er konnte sich nicht denken, weshalb der junge Herr mit solchen Riesenschritten nach seinem Zimmer lief. Was dort lag, bekam er noch früh genug zu sehen. War was anderes gewesen, wenn er Liebesbriefe erwartet hätte. Aber da hatte es allem Anschein nach noch gute Wege.

Hettlingen schnitt mit hastenden Fingern eine der schwebelgelben Hüllen auf und überflog die Seiten:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wir bedauern, Ihr Besuch um Anstellung in unserem Betriebe ablehnen zu müssen, da wir infolge andauernden Arbeitsmangels bereits mehr als ein Drittel unseres Personals entlassen haben.

Ring-Werke, Maschinen und Eisengießerei, Dalsburg.

Freitod einer Siebenjährigen.

Berlin, 8. Juli. Gestern Abend hat sich, wie aus Breslau gemeldet wird, die siebenjährige Schülerin Winkelmann von einer Brücke in die Elbe gestürzt und ist ertrunken. Das Kind hatte am Sonnabend die Schule geschwänzt, war von der Schupo aufgegriffen und mit auf die Polizeiwache genommen worden. Der Vater äußerte dann beim Abholen seiner Tochter, er wolle das Kind, das schon wiederholt der Schule fern geblieben sei und sich herumgetrieben habe, nunmehr in Fürsorgeerziehung geben. Schon auf der Wache sagte das Kind, dann werde es sich das Leben nehmen.

Vom Sohn erschossen.

Sachsenhausen (Oberamt Heldenheim), 8. Juli. Gestern Nacht erschoss hier der 22jährige Sohn des Bauern Häusler seinen Vater im Verlauf eines Wortwechsels im Stall mit einem Revolver.

Ein Entführer verhaftet.

Reichenberg, 8. Juli. Der 87jährige Schmiedemeister Karl Kamen aus Tarmitz hatte die minderjährige Tochter eines Saager Gastwirthes entführt, sich in Reichenberg in einem Hotel einquartiert und wurde hier verhaftet.

Defektion oder Selbstmord?

Warnsdorf, 8. Juli. Der Soldat Rudolf Alt aus Warnsdorf, der beim Kaiserregiment diente und zur Zeit auf Urlaub weilte, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Grassmäher fanden bei einem Teiche bei Rumburg ein Paket mit Kleibern, Militärkassen und Schuhen, die dem Alt gehörten. In einem auf den Kleibern liegenden Notizbuch ist vermerkt, daß Alt wegen eines Nervenleidens freiwillig in den Tod gegangen sei. Da der Teich ergebnislos abgesehen wurde, nimmt man an, daß Alt defertiert ist und das Bündel nur juristisch, um seine Spur zu verwischen.

Absturz eines englischen Militärflugzeuges.

London, 8. Juli. Wie aus Duetta in Belutschistan gemeldet wird, ist dort ein englisches Heeresflugzeug verunglückt. Die beiden an Bord befindlichen Offiziere wurden getötet.

Absturz eines französischen Flugzeuges.

Paris, 8. Juli. Gestern ist über dem Militärflugplatz von Jivres ein Flugzeug in Brand geraten und abgestürzt. Die beiden Insassen konnten nur als vollkommen verkohlte Leichen geborgen werden.

Grubenunglück in Südafrika.

London, 8. Juli. Wie aus Durban gemeldet wird, sind in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Newcastle (Südafrika) fünf Arbeiter (ein Europäer und vier Eingeborene) durch eine Dynamitexplosion getötet worden.

Petroleumbrand im Staate Newyork.

Syracuse, 8. Juli. Auf dem Gelände der Sun Oil Company brach Feuer aus, das acht Petroleumtanks mit einem Gehalt von 4000 Hektolitern und mehrere Gebäude zerstörte. Ein Mann kam in den Flammen um.

Bedrohliche Waldbrände in Sachalin.

Wostok, 8. Juli. In Sachalin wüthen seit einigen Tagen Waldbrände, die sich bedrohlich ausbreiten und auf das Kohlen- und Naphtharevier übergreifen.

Die „Braganza“ wieder in Kingsbay.

Kingsbay, 8. Juli. Der Dampfer „Braganza“, der eine Zeitlang im Eise festlag, ist mit den Fliegern Riffer Larsen und Lützow Holm an Bord hier eingetroffen. Die beiden norwegischen Flieger beabsichtigen, jetzt mit den Nachforschungen nach Amundsen und Gullhaubs Flugzeug „Latham“ zu beginnen. Die von norwegischen und französischen Kriegsschiffen in der Nähe der Väreninsel vorgenommenen Nachforschungen nach dem Flugzeug sind ergebnislos verlaufen.

Amundsen weiterhin verholten.

Tromsø, 8. Juli. Die Gerüchte, daß Amundsen gefunden worden sei, haben sich als falsch erwiesen.

Stiviani gegen den Erzengel Michael.

In den letzten Jahren haben die Pariser mehrfach das Vergnügen gehabt, Straßennamen, die sich seit Jahrzehnten ihrem Gedächtnis eingepägt hatten, in neue, mit dem Weltkrieg in Verbindung stehende Bezeichnungen geändert zu sehen. So dankbar die guten Pariser ihren Kriegsvorbänden auch sind, so wollten sie doch nicht einsehen, warum die Avenue de l'Alma plötzlich Avenue Georges V., die Avenue du Trocadero Avenue du President Wilson, der Jahrhundert alte Cours La Reine Cours Albert I. und die Place du Trocadero auf einmal Warschauer Platz heißen sollten, während draußen auf dem Gelände der ehemaligen Befestigungen Hunderte neuer Straßen der Laufe harrten. Kürzlich entbeden nun die Freunde und Verehrer des vor wenigen Jahren verstorbenen früheren Ministerpräsidenten und Weltkriegsauswärters Stiviani, daß noch keine Straße nach dem großen Mann benannt war. Das Verfaßnis wurde rasch nachgeholt, und eines Morgens sah der Quai St. Michael eine zahlreiche hohe Festversammlung, die „preissend mit viel schönen Reden“ unter Vorantritt des Seinepräsidenten die alten Straßenschilder abtrug und den Quai Stiviani aus der Taufe hob. Doch ein peinliches Schweigen umgab die Herren in Frack und Uniform, die Straße schien wie ausgestorben. Sämtliche Kolläden vor den Schaufenstern waren herunter gelassen, die Geschäfte geschlossen und an allen Häusern klebten rasch gedruckte Plakette mit der Aufschrift „Quai St. Michael“, als Protest der Straßenschilder, die den Jahrhunderte alten, in der ganzen Stadt bekannten Namen nicht verlieren wollten. Seitdem steht nun neben jedem neuen Straßenschild ein vorförmlicher Volkstisch, und der Stadtrat bereitet sich auf eine stürmische Sitzung über die Frage Stiviani gegen den Heiligen Michael vor.

Straßenbau im alten Amerika.

Die vom Britischen Museum und der Regierung von Honduras gemeinsam durchgeführten archäologischen Arbeiten haben neuerdings interessante Ergebnisse gezeigt. Es wurde festgestellt, daß in dem alten Mayareiche, das sich über Honduras, Guatemala und einen Teil von Mexiko erstreckte, bereits ein ausgebreitetes Straßennetz bestand. Die breiten, gepflasterten Straßen sind außerordentlich dauerhaft angelegt; ihr Mittelpunkt scheint die jetzt in Ruinen liegende Stadt Coba in Yucatan gewesen zu sein, von wo aus sehr gute Verbindungen besonders nach dem Osten führten. — Bis jetzt galten die Straßendauten der peruanischen Inkas als einzig dastehend, denen nur noch die alten Römerstraßen an die Seite gestellt werden. Durch die jetzt entdeckten Mayastrassen ist man auf den Gedanken gekommen, daß dieses geheimnisvolle Volk, über dessen Herkunft die verschiedensten Theorien laut geworden sind und das gleich mit einer hochentwickelten Kultur in der Gegend erscheint, vielleicht aus dem alten Peru stammte. Die Urbewohner dieses Landes wären danach schon sehr früh, vielleicht zwei Jahrtausende vor den Inkas, nach Norden gewandert und hätten sich dann in Mittelamerika niedergelassen, wo wir Erinnerung an sie in Gestalt der Mayapalten noch heute finden.

Einwanderung in Australien.

Nach dem „Quarterly Summary of Australian Statistics“ wanderten im Jahre 1927 117 423 Personen (i. V. 107 924) in Australien ein und 68 499 (i. V. 63 704) aus Australien aus. Die britischen Besitzungen sind an dieser Einwanderung mit 95 663 (i. V. 92 499) und an der Rückwanderung mit 67 180 (i. V. 65 456) Personen beteiligt. Die nächstgrößte Zahl an Einwanderern stellte Italien mit 8762 (i. V. 6615) Einwanderern und 1989 (i. V. 1692) Rückwanderern. Es folgt Frankreich mit 3566 (i. V. 3200) Einwanderern und 1885 (i. V. 1843) Rückwanderern. Auch Ägypten, die Vereinigten Staaten, Niederländisch-Indien, Neuseeland und Japan sind stärker an der Einwanderung beteiligt als das Deutsche Reich, wobei die Vereinigten Staaten sich aber dadurch auszeichnen, daß dieses Mal die Rückwanderung (2092) die Einwanderung nach Australien (1979) übersteigt. Aus dem Deutschen Reich wanderten 432 (i. V. 105) Personen nach Australien ein und von Australien nach Deutschland wanderten 129 (i. V. 63) Personen.

Achten Sie!

beim Einkauf von

Hertrich's Bitter

auf die gesetzlich geschützte nebenstehende Originalflasche.



„Nichts!“
Das Blatt raschelte zu Boden.
Ein kurzes Ueberlegen, dann war das zweite Kuvert geöffnet.

Herrn Dr. Joachim Hettlingen!
Unser Betrieb ist seit gestern stillgelegt.
Direktor Hildebrand, Graz, Mayfeld-Werke.

Ein Aufseufzen, dann hatte Hettlingen sich wieder gefaßt. Schließlich gab es ja auch noch eine Menge anderer Firmen, denen er seine Dienste anbieten konnte. Vielleicht glückte es doch einmal. Immer mußte er ja nicht Pech haben. Er hatte noch fünf Wochen für sich.

Als er eine Stunde später das Arbeitszimmer des Vaters betrat, fand er diesen in einem heftigen Wortwechsel mit zwei Aktionären der Tärner Bahn. Mit einem kurzen Grüßen verschwand er eilig im Zimmer des Direktors.

„Was gibt es denn?“ fragte er erstaunt, als nebenan die Stimmen immer lauter und aufdringlicher wurden.

„Sie machen Plette!“
„Wer?“
„Die Herren von der Tärner Bahn!“

„Nicht möglich!“
„Doch! Die Sache ist sehr fatal und kann möglicherweise für uns zur Katastrophe werden.“

„Wie sind Gläubiger?“
„Hauptgläubiger! Im Höchstfalle werden uns zwanzig Prozent bleiben! Alles übrige ist verloren!“

Hettlingens Gesicht war bis in die Mundwinkel saß geworden. Von dräben kam die dunkle Stimme des Vaters wie das dumpfe Gröhlen eines gereizten Stieres. Die beiden anderen wengten sich dazwischen, et-

was weniger laut — mit mehr Zurückhaltung, und zuletzt nur mehr in der Verteidigung begriffen.

Dann schwiegen sie ganz.
Eine Tür fiel hell ins Schloß! Es blieb unheimlich ruhig nebenan.

Joachim Hettlingen horchte, hob den Kopf und ging hinüber. „Vater — erlaube —“

Er erschrak, als dieser ihm das Gesicht zuwandte. Eingefallen, entfarbt und mit tiefen blauen Wulsten unter den Augen sah es ihm entgegen. „Du wünschst?“

„Erlaube mir die Frage, wie es steht!“

„Was steht?“

„Die Sache mit der Tärner Bahn!“

„Ach so —!“ Es sollte gleichmütigen Ton haben.

Aber Joachim hörte das verhaltene Wehen in der sonst so stilleren Stimme und sah die Bersäurenheit der schlanken Hände welche die ungeheure Erregung nicht zu meistern vermochten.

Der Bankier fühlte das heimliche Mitleid des Sohnes.

„Seit wann interessierst du dich für Zahlen und Obligationen?“ fragte er spottend.

„Ich schon ein tiefes Not in das noch eben blasse Siegfriedgesicht. In diesem Falle gehen unsere Interessen zusammen, Vater!“

„Wirklich?“ Der alte Baron lachte verhalten auf.

„Ich hoffe, es wird zu regeln sein. Mach dir also vorläufig keinerlei Kopfzerbrechen darüber. Wegen einiger hunderttausend Schilling vertracht das Haus Hettlingen noch nicht!“

„Vater!“ Joachim fühlte, daß er dem Mann vor ihm jetzt etwas sagen mußte, das ihm seine Zusammengehörigkeit mit ihm bewies. Er zog die beiden Sägebriele aus der Tasche und reichte sie über Tisch.

Die Bremenflieger in Irland.

Begeisterter Empfang in Dublin und Baldonnel.

Dublin, 3. Juli. Die Atlantikflieger wurden bei ihrem Eintreffen in der Stadt von einer großen Menschenmenge begrüßt und von Kavallerie, Infanterie und Vertretern der höchsten Körperschaften durch die mit Flaggen und Begrüßungstafeln festlich geschmückten Straßen eskortiert. Die Fenster und Dächer der Häuser waren von Zuschauern dicht besetzt. Die Flieger wurden zu einer Tribüne geleitet, auf der sie der Vorsitzende des Amtes der Kommissare formell begrüßte. Die drei Flieger brachten ihre Dankbarkeit für den herrlichen Empfang aus. Später wurde ihnen zu Ehren ein Banquet gegeben.

Bei der Landung des Flugzeuges „Europa“ auf dem Flugplatz Baldonnel waren anwesend Präsident Cosgrave, der deutsche Generalkonsul Dr. von Dehn-Schmidt, die Minister des irischen Freistaates und hohe Offiziere des Heeres und der Polizei. Auch die Gattin des Majors Fitzmaurice war mit ihrer kleinen Tochter erschienen. 15 Flugzeuge des irischen Freistaates waren nach der Dublin-Nacht gestiegen, um den Bremenfliegern das Geleit zu geben. Die Menge brach in stürmische Jurens aus, als sie mit der „Europa“ in Sicht kamen. Man konnte beobachten, daß die Atlantikflieger als Antwort auf die Jurens mit den Händen winkten. Das deutsche Flugzeug beschrieb zwei Kreise und kam dann herunter. Als es den Boden berührte, durchbrach die Menge die Schranken, Mädchen winkten mit Flaggen und Männer warfen ihre Hüte in die Luft. Sie liefen neben dem Flugzeug her, als es auf die Halle zurollte. Alle drei Flieger konnten sich vor den herandrängenden Menschenmassen kaum retten. Nach der offiziellen Begrüßung wurde den Gästen auf dem Flugplatz Tee gereicht. Hierauf begaben sie sich nach Dublin.

Danktelegramm der Ozeanflieger.

Berlin, 3. Juli. Die deutschen Ozeanflieger haben an den Reichsverkehrsminister folgende Prädikation gerichtet: „Nachdem wir Berlin verlassen haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis, verehrter Herr Reichsminister, unseren aufrichtigsten Dank für den warmen Empfang, den die Reichshauptstadt uns bereitet hat, auszusprechen zu dürfen. Setzen Sie bitte versichert, daß wir bestrebt sein werden, auch durch unsere künftige Arbeit und des Empfanges, den uns das deutsche Volk gemacht hat, würdig zu erweisen. v. Hünefeld. RSH. Fitzmaurice.“

Wer hat Changfolsin ermordet?

Der bisherige Machthaber von Nordchina ist bei seinem Rückzug in die Mandchurei kurz vor Mukden einem Attentat zum Opfer gefallen und einige Zeit danach an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben. Es hieß bisher allgemein, daß der Anschlag von süchtholischen Verschwörern ausgeführt worden sei, die sich heimlich in das Gebiet jenseits der großen Mauer eingeschlichen hätten, um ihren Erzfeind zu töten. Diese Version war und ist ja auch an sich die wahrscheinlichste und doch bleibt über diese Tat ein undurchdringliches Geheimnis bestehen. Das Attentat erfolgte, wie aus einem Artikel in der neuesten Nummer (Nr. 27) des „Illustrierten Blattes“, Frankfurt am Main, dem auch diese Zeilen entnommen sind, hervorgeht, unmittelbar im Angesicht eines Blochhauses, in dem sich eine starke japanische Wache befand. Es entsteht also die Frage: Wie war es möglich, daß es unmittelbar unter den Augen des japanischen Militärs zu dem furchtbaren Attentat kommen konnte? Die dem Artikel beigefügten Bilder sind wenige Stunden nach dem Attentat aufgenommen worden. Ein weiterer interessanter Artikel dieser Nummer beschäftigt sich mit der „Pilgerfahrt der Zigeuner“ in der Provence. Auf zwei Seiten wird die „Olympiade der deutschen Leichtathleten“ dem Leser vorgeführt, zwei andere beschäftigen sich mit der „Tagung Rheinischer Dichter“ in Frankfurt am Main. Im übrigen stellt das Heft eine Reisechronik dar und Artikel wie „Reiselust in Abessinien“, „Reisezeit“, „Künstler in der Sonne“ werden diesem Thema besonders gerecht. Nicht zuletzt aber verdient eine von W. Beritina lustig gezeichnete Seite der Erwähnung. Sie heißt: „Wohin soll man denn...“ und Karl Knipps gibt hier seine Ratsschläge, die dahin auslaufen: „Es ist überall schön!“ zum besten. Das Heft ist von Anfang der Woche an überall für zwanzig Pfennig zu haben.

Mit einem Amseljuden bekam er sie wieder zurück. „Du siehst, daß es so geht, wie ich dir prophezeit habe. Die Welt ist groß! Versuch es anderswo!“ Mit einem Nicken war die Unterredung beendet. Als Joachim die Kabinanlagen betrat, spürte er einen dumpfen Schmerz in den Schläfen. Zahlen tanzten vor seinen Augen, verschwammen und stühten wieder auf. Noch nie hatte er ein Schwindelgefühl empfunden aber jetzt drückte ihn etwas schwer auf die Wangen, die ihm am nächsten stand.

Den Kopf weit nach hinten gebogen, den Rücken gegen die harte Lehne gestemmt, sah er und suchte Ordnung in sein Gedankenchaos zu bringen. — Arbeiter, die heimwärts gingen, weckten ihn aus seinem Wehnen. — Es war Zeit, nach Hause zu gehen.

Er wunderte sich, wie ruhig der Vater ihn empfing, als sie heimlich gleichzeitig den breiten Kiesweg zu der Villa hinaufschritten. Der Bankier kam eben aus dem Geschäft, aber es war ihm nicht mehr das geringste über die am Nachmittag gegebene Aufregung anzurechnen.

„Ich wünsche, daß die Mama von Geschäftsjahren verschont bleibt!“ sagte er befehlend, ehe der alte Diener, welcher die Flügeltüre öffnete, ein Wort aufzufangen vermochte. „Du hast mich verstanden, Achim?“

„Gemeiß, Papal!“

Der junge Dettlingen sah den Vater in das Ankleidezimmer der Mutter treten, deren dunkles, warmes Lachen ihm entgegenklang. Dann einen Ausruf des Entsetzens. „Wie wunderbar, Artur! — Ich danke dir, du Güter! — Ist das nicht aber so kostbar für mich?“

Darauf des Vaters ruhig sicheres Organ, jählich, ganz von tiefster Liebe durchschwängert. „Ich kenne nur ein Ziel im Leben: dich glücklich zu sehen, Margot!“

Die Türe öffnete sich. Die schöne Frau sah den Sohn mit ernstem Gesicht und vorgeneigten Schultern stehen. Ihre beiden Hände freckten

Sport und Spiel.

W.S. Aue-Jella.

Die Reihen des noch nicht zwei Jahre bestehenden W.S. Aue-Jella haben sich erneut vergrößert. Der Schwimmverein Reptun Aue unter der Leitung seines, sich um den Auer Schwimmsport besonders verdientlich gemachten ersten Vorsitzenden Hr. Dünge, hat in einer der letzten Versammlungen einen einstimmigen Beschluß gefaßt, geschlossen dem W.S. beizutreten und dort als Schwimmabteilung die Werbearbeit für den edlen Schwimmsport noch intensiver zu betreiben als bisher. Dieser erneute Anschluß an den W.S. dürfte der deutlichste Beweis sein, daß der noch junge, aber außerordentlich vorwärts strebende Verein sich großer Sympathien erfreut. Bis auf das Hodeyspiel hat der W.S. die Hauptfaktoren der Leibesübungen in sein Programm eingeschlossen. Bei Fuß- oder Handballspiel, allen leichtathletischen Übungen, Tennis spielen und Schwimmen ist jedem Mitglied in ausgiebigster Weise Gelegenheit geboten, den Körper gesund und frisch zu erhalten.

Am Jung und alt bei der Ausübung dieser Sportarten förderlich zu sein, hat der Verein eine neue Kampfstätte am Schwarzwasser hinter der Clemens Werderschen Fabrik geschaffen, die voraussichtlich Anfang August ihrer offiziellen Bestimmung übergeben wird. Mögen die Bestrebungen des noch jungen Vereins auch weiterhin die nötige Unterstützung in den weitesten Kreisen der Auer Einwohnerschaft finden.

Versammlungsanzeigen.

Alte Mannia Aue.

Freitag, den 6. Juli findet abends 8 Uhr im Vereinslokal Rudental Monatsversammlung statt, wozu die Anwesenheit aller Mitglieder erwünscht ist. Vor dem 18 Uhr Vorstands-Sitzung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

W.S. Aue-Jella.

Am Freitag, den 6. Juli, 20 Uhr, findet eine wichtige Monatsversammlung im Vereinslokal statt. Der Vorstand bittet sämtliche Mitglieder um ihr Erscheinen. Die Tagesordnung beschäftigt sich diesmal hauptsächlich mit der Fertigstellung und Einweihung des neuen Sportplatzes an der Waldstraße. Im Anschluß an die Versammlung haben sämtliche Mannschaften Sitzung, zu welcher sie sich im besonderen mit dem Spielprogramm für die Sportplatzweihung zu befassen haben. Dabei sollen auch die unteren Mannschaften (Knaben, Jugend- und 2. Mannschaft) sowie die alte Herrenmannschaft zusammengefaßt werden. Die Teilnahme sämtlicher Mitglieder ist aus diesem Grunde dringend erforderlich. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird mit der Versammlung punkt 20 Uhr begonnen.

W.S. Auerhammer.

Die fällige Monatsversammlung findet am Freitag, den 6. Juli abends 8 Uhr im Vereinsheim Gasthof Auerhammer statt und werden alle Mitglieder gebeten, insofern sehr wichtiger Tagesordnung pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Fechten.

Gauschitzende am 1. Juli in Schneberg.

Eine schöne Anzahl Fechter hatten sich am Sonntag in der Halle des Schneberger Turnvereins eingefunden, so daß erfolgreich geübt werden konnte. — Zur Anfängerprüfung hatte sich Günther-Schneberg gestellt, die er mit 13½ Punkten bestand. — In der anschließenden stattgefundenen Versammlung wurde das Gauweitschneiden auf den 19. August festgelegt, ferner soll am 28. Oktober das geplante Treffen mit den Chemnitzer Fechtfreunden verwirklicht werden. Ein Antrag zur Errichtung

Erinagar, ein orientalisches Venedig.

Gleich der italienischen Lagunenstadt liegt auch die Hauptstadt des indischen Staates Kaschmir im Wasser und ist von zahlreichen Kanälen durchzogen. Die Häuser stehen auf Pfählen und erinnern mit ihren hohen Dächern und vorstehenden Balkonen an Umhütten. Sehr eigenartig ist das Straßenleben in diesem Venedig des Ostens. Wenn jemand die „Straße“ oder vielmehr den an ihrer Stelle befindlichen Wasserlauf überqueren will und sich nicht gerade in der Nähe einer Brücke befindet, so rollt er einfach das hembartige Gewand, das die einzige landesübliche Bekleidung bildet, je nach der Wassertiefe bis zum Knie, Gürtel oder Halle auf und wagt so den Übergang, wobei er oft noch eine schwere Last auf dem Kopfe trägt. — Kaschmir ist seit alters durch seine herrlichen Schals und andere Webarbeiten rühmlichst bekannt. Die prächtigen alten Ornamente, mit denen diese früher gezieret waren, werden mit

dem zunehmenden chinesischen Einfluß durch den chinesischen Drachen immer mehr verdrängt. Die Stadt ist ein beliebter Sommeraufenthalt der indischen Beamten, die hier inmitten der herrlichen, Erinagar umgebenden Gartenanlagen Erholung suchen.

Kraftfahrtsport.

Adac-Bergrekord 1928.

Am 5. August 1928 veranstaltet der Allgemeine Deutsche Automobil-Club das internationale Rennen um den ADAC-Bergrekord 1928 für Sportwagen, Rennwagen und Krafträder mit oder ohne Beiwagen auf der 12 Kilometer langen Bergstrecke zum Schaulinsland zwischen Freiburg-Günterstal und Schaulinslandpflanze mit einer Höhenifferenz von 800 Meter. Die Wagen, bei denen in der Kategorie Sportwagen auch Tourenwagen starten können, werden gewertet in 10 Klassen bis 350, 500, 750, 1100, 1500, 2-, 3-, 5- und 8000 und über 8000 Kubikzentimeter Zylinderinhalt. Die beiden stärksten Klassen der Sportwagen werden in einer Wertungsklasse gewertet, ebenso die vier schwächsten. Sportwagen müssen mindestens in einer Serie von 5 Stüd gleicher Abmessungen hergestellt sein.

Die Krafträder werden eingeteilt in Klassen nicht über 250, 350, 500 und über 500 Kubikzentimeter Zylinderinhalt, während die Kategorien der Kraftäder mit Beiwagen bis 600 oder über 600 Kubikzentimeter Zylinderinhalt aufweisen dürfen. Für die Wertung ist ausschließlich die erzielte Fahrzeit maßgebend. Es werden gewertet:

- a) die beste Zeit aller Sportwagen,
- b) die beste Zeit aller Rennwagen,
- c) die beste Zeit aller Kraftäder,
- d) die beste Zeit aller Kraftäder mit Beiwagen.

Außerdem erfolgt eine Klassifizierung innerhalb der einzelnen Klassen, jedoch wird als Klassenieger ein Fahrer nur anerkannt, wenn seine Zeit mindestens zwischen den besten Zeiten der nächstgelegenen Klassen liegt.

An Geldpreisen kommen zur Verteilung: für die beste Zeit jeder Wertungsklasse 300 Mark, für die zweitbeste Zeit jeder Wertungsklasse 200 Mark und für die drittbeste Zeit jeder Wertungsklasse 100 Mark. Für die beste Zeit innerhalb der Kategorien Sportwagen, Rennwagen, Kraftäder und Kraftäder mit Beiwagen erfolgt auf den Geldpreis der Wertungsklasse von 600 Mark ein Zuschlag von 700 Mark, so daß der Kategorie-Beste insgesamt 1300 Mark erhält. Für Erfolge in den einzelnen Klassen kommen außerdem die ADAC-Preisbecher in Abteilungen mit den in den Bechern eingesehten goldenen, silbernen und bronzenen ADAC-Medaillen bzw. die ADAC-Medaillen in Silber oder Bronze zur Verteilung. Für die absolut beste Zeit des Tages aller Wagen und aller Kraftäder wird außerdem die edelste ADAC-Medaille verliehen. Schließlich erhalten die Mitfahrer der Sieger in den Beiwagenklassen einen Ehrenpreis und jeder Teilnehmer die Plakette des ADAC-Bergrekordrennens.

Nennungen sind unter Ueberweisung des Renngeldes von 20 Mark für Kraftwagen und 10 Mark für Kraftäder bis zum 20. Juli 12 Uhr mittags an die Sport-Abteilung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs e. V., München 2 NO, Adnigstraße 11a (Scheidtsteinsto München 24 498), zu richten. Nachnennungen sind mit 50 Prozent Zuschlag auf das Renngeld bis zum 25. Juli 12 Uhr mittags zulässig.

Neue Aphorismen.

Von Moriz Goldschmidt.

- Nur Vergnügungen machen schwachhaft; Freude macht stumm — wie Schmerz.
- Das Ideal sehr vieler Frauen ist nicht so sehr geliebt, als — Geliebte zu sein.
- Wie manche Ehe ist schon geschieden worden wegen „böswilliger Verlassung“ — durch den Dritten!

„Mein lieber Baron, warum sind sie gestern nachmittag nicht zum Herrentreffen gekommen? — Es war ein Ereignis. — Der „Bodenstatter“ hat um einhalb Längen gewonnen. Und zwar mit Wanzl! Und keine Seele hat auf ihn gesetzt. Ich auch nicht! Ich hätte mir die Knochen entzweischlagen können!“

Während Joachim an seiner Linken die Treppe hinaufschritt, hörte er hinter sich Leopold Richtshofens Stimme. „Martina a Ruderl, Graf! Ich hab eine Heiligkeit für Sie! Ich hab den „Bodenstatter“ tauft, um hunderttausend Schilling!“

„Rein, wirklich, lieber Richtshofen?“

„Aber ja! Bitte! Mit einem einzigen Schlag kann mir das wieder herinnen sein. Den Trainer hab ich auch gleich mit erworben. Is gar kein schlechtes Geschäft? Was? Wann's einal Lust habn, Graf, zum Anschau'n, dann fahrn wir miteinander raus aufs Ostal.“

„Geld! — Geld! — Geld!“ — Dolmisch verdröhte die Augen, daß nur mehr das Weiße zu sehen war.

„Ja! — Ret wahr, Graf, es laßt sich was machn damit!“ Die Baronin Dettlingen stand an der Schwelle des Salons und reichte den beiden Herren die Hand zum Kusse.

„Wo ist deine Schwester?“ raunte Joachim dem Freunde zu. „D' Waggel?“ Ehe er noch weiterprechen konnte, füllte sich Richtshofen von hinten gepakt.

„Verrehter Herr Richtshofen! Welch ein Glück, daß ich Sie hier treffe.“

„Ja? Is das so ein Glück, Herr Präsident, wann's mich treffen? Lachte Richtshofen. „Kann ich mit was helfen? Ihr ganz ergebenster Diener! Das wissn S' eh!“

„Weiß ich, verehrter Richtshofen! Weiß ich. — Ich hab ein Anliegen: Mein Kesse hat sein Ingenieur-Examen gemacht. Rote 3. Hätte ein bißchen besser ausfallen können, wenn er nicht so viele Semester geschwänzt haben würde. Aber nichts mehr zu machn jetzt. Und nun sitz er schon ein halbes Jahr zu Hause meiner armen Schwester auf der Schüssel. Sie kennen doch meine Schwester, die verwitwete Oberstin Dirner?“

(Fortsetzung folgt.)

ist zu Ent...
Belegelau...
threr Mu...
Kraffen b...
nähigung...
der Vogel...
eine rief...
wogte un...
zu tun ha...
bienen.
Beim...
groß in G...
fühlen un...
diesmal g...
bedingung...
auch das...
verfehle...
abends 6...
Majestä...
des Regier...
nes Volt...
Autoschle...
Großen la...
tranken in...
Stimmung...
neue Regi...
Der i...
wechfels...
Ereignisse...
lich des K...
ab im Do...
Hier...
Hilma u...
und Stadi...
tant Tä...
hieß eben...
gebend, da...
trag als...
Drogmann...
humorvoll...
die Fritz...
Kabelle...
widerte...
Perz voll...
selten her...
schlich...
Herr G...
ist, am Fe...
Majors...
bilden und...
Baum a...
del und G...
kommen, n...
Giltmann...
Diplom au...
60jährige...
Beiß...
Hiltmann...
nant der...
Berdienste...
herbert...
Freunden...
dem Bun...
Mitglied...
Mitglied...
teiligen...
Stellung...
zu verzeich...
nes Kinder...
besser Dur...
ter Weise...
fallberchie...
raufende...
Herren. D...
die am Sa...
2. Vorst...
Mit...
Hiltmann...
Nachschol...
Gästen und...
gann das...
gange eine...
der Adnig...
h o l b. In...
gebührend...
sprechende...
offizielle...
Dr. Otto...
dofal als...
dem die ne...
her schon...
schloß der...
Ray G...
Walter...
Herman...
Georg...
Bruno...
Wihel...
linger...
Willy...
R. Zht...
Georg...
Emil...
Die Pr...
12 Uhr im...
zu feiern...
war währen...
Niederlasi...
Konzern...
führer dies...
das tragbar...
tunde von...
Ehrungen...
den und...
In der...
die sich...
stark der...
schen Stein...
gehört. I...
Zwei non...
ih

Das Vogelschießen der Privilegierten Schützengilde

ist zu Ende. Es fand gestern einen Abschluß voller Freude. Bestgelante Schützenbrüder in großer Zahl durchzogen mit ihrer Musikkapelle aus immer neuen Anlässen den Festplatz, das Knallen der Schüsse nach Scheiben und Vogel kündete flotte Bestätigung des Schießsportes und abends setzte die Wanderung der Vogelwiesenschießer aus der Stadt und Umgebung ein, die eine riesige Menschenmenge nach der Festwiese brachte, sobald es wogte und die Schaulustler und Verkaufsstände alle Hände voll zu tun hatten, um die Anbrängenden aufzunehmen und zu bedienen.

Beim Wettermacher steht die Auer Schützengilde von jeher groß in Gunst; aber diese vergangenen Tage nach einer langen heißen und heißen Zeit waren doch Gilde und Publikum ein diesmal ganz besonders schönes Geschenk. So waren alle Vorbereitungen für herrlichen Verlauf des Festes gegeben und auch das Feuerwerk, das gestern abend abgebrannt wurde, verfehlte seine Wirkung nicht und gefiel ausgezeichnet. Von abends 8 Uhr ab stand das Fest unter dem Fester der neuen Majestäts R a z I., und für Jung und Alt fiel etwas vom Segen des Regierungswechsels ab. Man bedachte vor allem „sein kleines Volk“ mit seiner Gunst und ließ es Feischule, vielmehr Autoschule fahren, wuden ansehen nach Herzenslust. Die Großen labten sich an Bier und Wein und tranken und sangen, tranken immer wieder und sangen immer wieder. . . . Mit Stimmung, Lust und Freude schloß das Fest und begann die neue Regierungszeit.

Der gestrige Tag war aber auch außer des Regierungswechsels für die Schützengilde ein Tag voller großer anderer Ereignisse. Mit ihnen wurde man bekannt zunächst gelegentlich des Königsfrühstücks, das von Vormittag 11 Uhr ab im Hotel Stadtpark stattfand.

Hier begrüßte der 2. Vorsitzende der Gilde, Herr Fritz Hiltmann die Ehrengäste (Ersten Bürgermeister Hofmann und Stadtrat Dr. Otto), die Preisverleiher und Herr Adjutant T ä n z e r, vom Schützenkönig Brause beauftragt, hieß ebenfalls die Anwesenden willkommen, dabei bekannt gebend, daß Majestäts Georg I. der Gilde einen namhaften Beitrag als Geschenk überwiesen habe. Erster Bürgermeister Hofmann überbrachte Grüße der Stadtvertretung. Seine humorvolle Ansprache klang aus mit einem Hoch auf die Familie Fritz Hiltmann. Bei prächtiger Blasmusik der städtischen Kapelle Drechsel, bei sehr gutem Essen und Trinken entwickelte sich schnell die heiterste Stimmung und — was das Herz voll ist, des geht der Mund über — die Ansprachen wechselten herüber und hinüber. Ehrenvoller Aufträge entledigte sich noch Herr Hiltmann. Er teilte mit, daß der Vorsitzende, Herr Georg Baumann, der durch Krankheit verhindert ist, am Feste teilzunehmen, und Herr Paul Baumann, beide Majore der Schützen, auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken und daß ersterer zum Ehrenvorsitzenden, Herr Paul Baumann zum Ehrenmitglied ernannt worden sind. Radel und Ehrenurkunden konnten, weil Beide nicht anwesend sein konnten, nicht überreicht werden. Dann aber konnte Herr Hiltmann eine Radel mit der Zahl 50 und eine Urkunde mit Diplom ausschändigen dem Mitglied Heinrich Schmor für 50jährige Mitgliedschaft und einen Pokal an Mitglied Karl Beck für 31jährige Mitgliedschaft. Schließlich gab Herr Hiltmann noch bekannt, daß die Gilde den rührigen Oberleutnant der Schützen, Herrn Otto Hempel, der sich schon viel Verdienste um die Gilde erworben habe, zum Hauptmann befördert habe. Herr Hiltmann dankte den Mitgliedern und Freunden der Gilde für die allezeit bewährte Treue und gab dem Wunsch Ausdruck, daß doch noch recht viele Freunde und Mitglieder gewonnen und daß sich die schon jetzt große Zahl der Mitglieder (1200) mehr als bisher an den Veranstaltungen beteiligen möchten. Die Gilde tue alles, um sich immer mehr zu Geltung und Ansehen zu bringen und es seien schöne Erfolge zu verzeichnen. Das diesjährige Fest sei ein wohl gelungenes Kinderfest mit Auszug der Kinder bereichert worden, zu dessen Durchführung Herr Max Berthold in dankenswerter Weise viel beigetragen habe. Ferner sei ein Damen-Kleinmalerschützen veranstaltet worden, wobei sich die überraschende Tatsache ergab, daß die Damen besser schossen als die Herren. Die Damen schossen auf eine Ehrenscheibe und Königin des Damen-schießens wurde Frau Trude Hiltmann, die am Schießsport sehr viel Freude findende Gattin des 2. Vorsitzenden der Gilde.

Mit Fahne und klingendem Spiel zogen dann die Frühlingsfestkomitees durch die Stadt hinaus zur Vogelwiese. Der Marschkolonne folgte ein langer Zug Wagen und Autos mit Gästen und Senioren der Schützen. Und oben angekommen begann das Schießen und lustige Treiben, von denen wir im Eingange eine Schilderung zu geben versuchten. Gegen Abend fiel der Königschuh, ihn machte Herr Kinobesitzer Max Berthold. Im Wierzelt wurde durch Reden das große Ereignis gebührend gefeiert. Auch die neue Majestäts hielt eine vielversprechende Ansprache und später erfolgte in der Schießhalle die offizielle Proklamierung des neuen Königs durch Stadtrat Dr. Otto, wobei Max dem Ersten auch ein prächtiger Silberpokal als Preis für den Königschuh überreicht wurde. Nachdem die neue Majestäts Herr Brauereirektor T ä n z e r, bisher schon Adjutant, auch zu seinem Adjutanten ernannt hatte, schloß der offizielle Teil des Festes.

Ergebnis des Kleinmalerschießens.

- Max Espig I., Aue, 1. Preis;
- Walter Heymann, Lauter, 2. Preis;
- Hermann Bein, Schwarzenberg, 3. Preis;
- Georg Weigel, Lauter, 4. Preis;
- Bruno Rösel, Aue, 5. Preis;
- Wilhelm Wed, Lauter, 6. Preis;
- Unger, Schönheide, 7. Preis;
- Willy Wilemann, Aue, 8. Preis;
- R. Thierfelder, Aue, 9. Preis;
- Georg Brause, Aue, 10. Preis;
- Emil Rehm, Aue, 11. Preis.

Die Preise sind am Sonntag, den 8. Juli zwischen 11 bis 12 Uhr im B e c h e r g u t in Empfang zu nehmen.

Das 25jährige Amtsjubiläum

zu feiern war Herrn Paul T ä n z e r, Aue, vergönnt. Er war während des Vierteljahrhunders als Geschäftsführer der Niederlassung Aue der Altenburger Brauerei, die dann zum Konzern Vereinsbrauerei Zwida überging, dann als Geschäftsführer dieser großen Brauereifirma tätig. Herr T ä n z e r erhielt das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit mit Urkunde von der Handelskammer ausgehändigt und wurde mit Ehrungen und Glückwünschen von seiner Firma, von Freunden und Bekannten reich bedacht.

In einem Steinbruch gestürzt.

In der Nacht zum Sonntag benutzten einige junge Leute, die sich auf dem Heimwege von Schneeberg nach Aue befanden, statt der Landstraße den am Giesbergshange oberhalb des Prebischen Steinbruchs hinlaufenden schmalen Weg. Sie waren angebeizt. In der dunklen Nacht gerieten sie dem Wege ab. Zwei von ihnen stürzten mehrere Meter tief in einen alten Teil

des Steinbruchs. Dem einen der Verunglückten wurde eine Reihe Zähne ausgeschlagen, der andere blieb bestunntungslos liegen. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz brachten ihn zum Kolonnenarzt Dr. Raschig, der ihm eine klaffende Kopfwunde vernähte.

Boden. Zimmerbrand. In einem Wohnhause in der Nähe des Gasthofes „Zur Sonne“ entstand ein Stubenbrand, welcher rechtzeitig bemerkt wurde und von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Die freiwillige Feuerwehr brauchte nicht alarmiert zu werden.

Boden. Sturz vom Rad. Gestern früh fuhr eine hiesige Einwohnerin zur Arbeit mit dem Rade nach Aue. In der Nähe der Steinbrüche wurde ihr unwohl, sie stürzte vom Rade und mit dem Kopf gegen einen Stein, wodurch sie eine Gehirnerschütterung erlitt. Mittels Auto wurde sie zum nächsten Arzt nach Aue gebracht und dann nach ihrer elterlichen Behausung nach Boden.

Schwarzenberg. 25jähriges Beamtenjubiläum. Am 1. Juli konnte der frühere Gemeindevorstand von Neuwelt und jetzige Verwaltungsspektoral beim Stadtrat Herr Paul G ö b e sein 25jähriges Beamtenjubiläum in geistiger und körperlicher Frische feiern. Dem Jubilair wurden viele Ehrungen zuteil. Besonders herzlich begrüßten ihn die Beamtenschaft.

Raschig. Ein zurückgekehrter Fremdenlegionär. Aus der französischen Fremdenlegion kehrte dieser Tage der landwirtschaftliche Arbeiter Max Hornisch von hier nach fünf Jahren vollbrachter Dienstzeit aus Tunis zurück.

Grimmitzhan. Explosion. Bei der Herstellung von Benzinsäure in dem Seifenfabrikationsbetrieb von Popp erfolgte plötzlich eine Explosion, die offenbar auf die Entzündung von Benzingasen an der Feuerungsanlage verursacht worden ist. Popp erlitt an Kopf und Armen schwere Verbrennungen. Sein Zustand ist bedenklich.

Blauen. Ein Seiffeschwacher in den Kuhstall gesperrt. Ein kaum gläublicher Rohheitsakt wurde im nahen Weibach aufgedeckt. Bei der zuständigen Gendarmeriestation war die Weibung eingelaufen, daß der geisteschwache landwirtschaftliche Gehilfe Arno Enders im Kuhstall seines Brubers, des Gutsbesizers Oswald Enders, eingesperrt sei. Die sofort angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß Oswald Enders seinen Bruder im Laufe der letzten Monate und Jahre auf unmensliche Weise behandelt hatte. Der Seiffeschwache war vollständig verwaorlost und dem Bruder schon lange ein Dorn im Auge. In den letzten zwei Jahren hatte er fast immer sein Nachtlager im Kuhstall aufschlagen müssen. Der Gutsbesitzer kümmerte sich nur wenig um ihn und versorgte ihn ganz unzureichend mit Nahrung. Arno Enders trug vollständig zerlumpte Kleidung, langes, ungepflegtes Haar und starre vor Schmutz, zum Skelett abgemagert. Die unerträgliche Luft im Kuhstall bei der drückenden Hitze hatte ihn offenbar veranlaßt, aus dem Fenster herauszusehen. Dies wurde von Vorübergehenden bemerkt, welche die Sache zur Anzeige brachten. Oswald Enders wurde verhaftet, sein Bruder nach Blauen in ärztliche Behandlung gebracht.

Gemnitz. Selbstmord auf der Straße. Montag abend warf sich in der Stollberger Straße ein 28 Jahre alter Schlosser vor einen Autoomnibus. Er wurde überfahren und war sofort tot. — In der Bebelstraße wurde der 42 Jahre alte Gefährtsführer Max Dreßler von seinem eigenen Wagen überfahren. Er starb kurz darauf im Krankenhaus an den erlittenen Verletzungen.

Gemnitz. Das Urteil im Prozeß Weigand. Das Schwurgericht fällt heute nachmittag das Urteil im Totschlagsprozeß gegen den 30 Jahre alten Arbeiter Johannes Paul Weigand. Der Angeklagte hatte am 5. Mai 1928 den ihn verfolgenden Polizeikommissar Ludwig erschossen. Das Urteil lautete auf 14 Jahre 9 Monate Zuchthaus. Die gegen den Angeklagten wegen schweren Diebstahls ausgeworfene Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren ist in diese Zuchthausstrafe einbezogen worden.

Proßna. Ein Polizeibeamter schwer mißhandelt. Als ein Polizeibeamter am Sonntag abend gegen mehrere junge Burschen einschreiten wollte, die sich auf der Straße ungebührlich aufführten, fielen diese mit abgerissenen Jaumanteln über ihn her und schlugen derart auf ihn ein, daß der Beamte bestunntungslos zusammenbrach. Einer der Täter konnte verhaftet werden, auch die Namen der beiden anderen sind bekannt.

Leipzig. Unfall auf Großkraftwerk Böhlen. In der Mahlanlage des Braunkohlen- und Großkraftwerk Böhlen ereignete sich gestern morgen in einer im Betrieb befindlichen Mühle eine Verpuffung, wodurch diese Mühle fast beschädigt wurde. Durch umherfliegende Trümmer wurde der Mechaniker Petermann aus Leipzig, der mit dem Ablesen der Kontrollinstrumente beschäftigt war, tödlich verletzt. Ein Mühlenwärter konnte sich retten, aber beim Beiseitespringen erlitt er einen Beinbruch.

Dresden. Schwere Verkehrsunfall. In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr wurde der Unfallkommission des Kriminalamtes telefonisch ein schwerer Verkehrsunfall in Herzogswalde gemeldet. Es wurde folgendes festgestellt. Ein gegen 12 Uhr mitternachts mit seinem Kraftwagen durch den Ort fahrender Kaufmann bemerkte an einem Schotterhaufen ein stark beschädigtes Personenauto. Daneben lagen tot bzw. schwer verletzt zwei Personen. In dem Toten wurde der Vertreter Gerhard Vießcher von hier und in dem Schwerverletzten der ebenfalls in Dresden wohnhafte Kaufmann Hornuff ermittelt. Beide haben sich auf der Fahrt von Freiberg nach Dresden befunden. An den zurückgelassenen Spuren war zu erkennen, daß sich das Auto überschlagen hat und die Insassen herausgeschleudert wurden. Vießcher muß dabei augenblicklich den Tod gefunden haben. Zeugen des Unfalles sind nicht festzustellen gewesen. Es wird angenommen, daß Hornuff, der das Auto geführt hat, von den Scheinwerfern eines entgegenkommenden Autos geblendet wurde und auf den Schotterhaufen aufgefahren ist.

Birna. 20. Wäffisches Bundesfest. Am Sonnabend nachmittag wurde in Birna die mit dem Bundesfesten verbundenen Spiel- und Sportausstellung eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes Birnaer Regellubs, Johann Alfred Otto, begrüßte den Vertreter der sächsischen Staatsregierung, Kreisoberhauptmann Rudolf, die Vertreter der Stadt Birna, Oberbürgermeister Dr. G a i s s i c h und Bürgermeister Scheufler, und die Vertreter anderer Sportverbände, sowie den Bundespräsidenten Schneider. Die Grüße und Wünsche der sächsischen Staatsregierung überbrachte Kreisoberhauptmann Rudolf. Mit dem Wunsche, daß dem Bundesfesten Erfolge beschieden seien, die der auswendeten Mühe gerecht würden, schloß er seine Ausführungen. Nach einem Rundgang durch die Sportausstellung versammelten sich die Gäste und Ehren-gäste vor den Bundesbahnen. Hier nahm als erster der Bundespräsident Schneider das Wort, um darauf hinzuweisen, daß das 20. sächsische Bundesfest ein bedeutungsvoller Meilenstein in der geschichtlichen Entwicklung des sächsischen Regelsports im besonderen und des deutschen Regelsports im allgemeinen sei.

Birna. Die Einwohnerzahl Birnas. Die Einwohnerzahl der Stadt Birna betrug am 1. dieses Monats nach dem Fortschreibungsergebnis 82 170 Personen.

Stolpen. Tödlicher Autounfall. Heute früh geriet das Auto des Fabrikbesizers Hilber in einer Kurve ins Schleudern und überfuhr einen gerade vorüberkommenden Radfahrer. Die Insassen wurden aus dem Auto herausgeschleudert, aber nur leicht verletzt. Der Radfahrer, der 68 Jahre alte Bauarbeiter Bat aus Dresden, hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß er im Krankenhaus Neustadt starb. Das Auto wurde vollständig zerrümmert.

Schönborn. In der sächsischen Schweiz abgestürzt. Im Schrammsteingebiet wurde ein junger Mann in schwerer Verletzung aufgeunden und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Es handelt sich um den Schlosser Hans aus Dresden, der allein gefestert und dabei abgestürzt war.

Hogerswerda. Schwere Bluttat. In Hofsa kam es zwischen zwei medienburgischen Arbeitern zu Meinungsverschiedenheiten und einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe der eine seinen Kameraden mit einem langen Messer ohne weiteres niederstach. Der Verletzte brach blutüberströmt zusammen und starb bald darauf im Krankenhaus. Der Mörder wurde verhaftet.

Schönborn. Mit dem Spazierstock erschlagen. Hier war es zwischen zwei Männern zu einer Schlägerei in einer Gastwirtschaft gekommen, die später auf dem Heimwege fortgesetzt wurde. Dabei schlug der 65 Jahre alte Auswärtler Schent auf den 45 Jahre alten Arbeiter Harnisch mit seinem Spazierstock ein, daß dieser mit gebrochenem Schädel tot zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet.

Bischofswerda. Ein eigenartiger Unfall. Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist der Versicherungsagent Paul Große von hier. Er wurde Montag nachmittag in seinem Schrebergarten in einem großen Wasserfaße ertrunken aufgefunden. Große hatte sich in den Garten begeben um zu gießen. Man nimmt an, daß er sich dabei erhitze hat und daß er, als er sich über das Faß zum Wasserfaß beugte, von einem Schwindelanfall oder Herzschlag getroffen und kopfüber in das tiefe Faß stürzte, wo er, ohne daß es jemand bemerkte, ertrank.

Baunzen. Aus Liebesgram. Eine 24 Jahre alte Haustochter hat sich in der Dienstadt in der eckerischen Wohnung mit Gas vergiftet. Liebesgram soll der Grund zur verhängnisvollen Tat gewesen sein.

Baunzen. Schwere Verkehrsunfall. Montag nacht gegen 1 Uhr wurde der Bürgermeister Döde aus GutsMuth und seine Frau auf dem Heimwege von einem von Baunzen kommenden Motorradfahrer angefahren. Die Frau des Bürgermeisters mußte mit schweren Beinbrüchen ins Baunzen Krankenhaus geschafft werden. Der Motorradfahrer trug ebenfalls blutende Kopfverletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Der Bürgermeister selbst kam unverletzt davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Baunzen. Weitere Urteile gegen die Baruther Brandstifter. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen gegen die Massenbrandstifter von Baruth verurteilte das Schwurgericht weiter den Stellmacher Klinte zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, die Brüder Sedlich zu je 1 1/2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, den stellvertretenden Bürgermeister und Feuerwehrhauptmann Gude, der die Zündschnur zur Brandstiftung besorgt hatte, zu 2 Jahren Gefängnis und den Wirtschaftsbesitzer Reinhardt zu 8 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Riechgang wurde freigesprochen.

Bittau. Wünschelrutenerfolge. Die bekannte Wünschelrutengängerin Frau Karoline Ebermann aus Jonsdorf bei Bittau hat nach einer Uätermeldung mit ihrer Metallwünschelrutens für die Gemeinde Sohrnendorf bei Görlitz eine Quelle in der Tiefe von 29 Metern festgestellt, die nach erfolgter Bohrung gutes Trinkwasser ergab. Auch bei den Deutschen Lon- und Steingeugewerten in Logwitz bei Muskau wurden mit der Wünschelrutens gute Erfolge erzielt.

Kirchennachrichten.

Lebenskirche.

Heute Mittwoch fällt die Bestunde aus! — Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr: Treffen des Gustav-Adolph-Frauenvereins zum Abendspaziergang nach dem oberen Bechergut (an der Schwarzenberger Straße).

Amtliche Anzeige.

Schneeberg.

Im Juli 1928 werden fällig:
Am 1.: Musikinstrumentensteuer für Juli 1928,
Am 5.: Aufwertungs- (Witzins-) Steuer für Juli 1928,
Am 15.: Biersteuer für Juni 1928,
Am 15.: Kirchensteuer-Vorauszahlung 2. Termin 1928 (ein Viertel der für das Rechnungsjahr 1927 gezahlten Kirchensteuer).
Am 15.: Grundsteuer-Vorauszahlung 2. Termin 1928 (einchl. vorläufig 100 Prozent Zuschlagssteuer).
Zahlstelle: Stadtsteuerkasse Schneeberg, Zimm. Nr. 2.
Kassenzunden: 10—11 Uhr täglich.
Nach Fristablauf muß das Nachh. beim Vertretungsverfahren auf Kosten der Säumigen eingeleitet werden.
Schneeberg, den 30. Juni 1928.
Der Stadtrat. — Steueramt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Heiser.
Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt in A. S. A. Aue.



Großmutter nimmt für das ganze Haus die Sunlicht Seife schon immer; die Wäsche sieht weiß und strahlend aus, bleibt geschont und erhält Glanz und Schimmer.

12 304

Blindenkonzert

des blinden Tonkünstlers

Arno Heydrich

am 5. Juli im Bürgergarten.

Karten noch an der Kasse.

Bürgergarten Aue

Freitag, den 6. Juli abends 8 Uhr

„Die Försterchristi“

Operette in 3 Akten von Georg Jarno.

Spielleitung: Ivo Becker.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Herbert Stock.

Orchester 16 Mann. Herrliche Kostüme.

Vorverkauf: Zigarrenbdg. Wilms, Aue, am Markt.

Preise der Plätze: 2.—, 1.50, 1.— RM.

Mitglieder der Volksbühne zahlen wieder die ermäßigten Preise.



Empfehle diese Woche:

Prima lebende Schleien, Pfund nur 1.40 RM
 sowie lebende Fische und Speiseforellen billigst,
 frischgeschlachtete Hasenmaßgänse, Pfund nur
 1.50 RM, prima Poularden, junge Enten,
 Tauben, Brat- und Suppenhühner, Kehlenten
 und -Blätter.

Paul Matthes, Fisch- u. Wildbldg., Aue.
 Telefon 272.

AKTUELL-INTERESSANT

vielseitig und witzig berichtet und erzählt in Wort und Bild

Das Illustrierte Blatt

Frankfurt a. M.

Jede Woche neu über all für Vorkauf!

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.



Wie gesagt, gnädige Frau,

ich bin erstaunt, daß Sil, Henfels Bleichmittel, selbst die hartnäckigsten Flecken so rasch entfernt. Ich freue mich, dieses ausgezeichnete Bleichmittel, das die Wäsche gar nicht angreift, kennengelernt zu haben.

Es stimmt:

Sil zum Bleichen-ohnebleichen!

Holstein. Tafelbutter

Postpakete 9 Pfd., frei Haus 18.00 RM
 Versand in Kühlwagen.

Deutsche Dauerbutter

macht euch frei vom Auslande, kauft jetzt für den Winter holsteinische Dauerbutter

In luftdicht verschl. Weißblechbüchsen. Haltbarkeit bis Mai 1929 garantiert. Doseninhalt 9, 5, 2 und 1 Pfd. — Postpaket 9 und 5 Pfd. franco Nachnahme.

Butterverhandhaus
Detlef Tietzen, Schaffstedt, Dith.,
 Holstein, Begr. 1889.

Laden gesucht

größerer, in bester Lage, von Dresdner Firma zur Erichtung einer weiteren Filiale (gutes Spezialgeschäft). Best. Geschäftskauf. In Referenz vorhanden. Best. Angebote unter D. E. 1144 befreit **Kudolf Hoffe, Dresden.**

Inserat erscheint jeden 1. u. 15. wieder, bis Passendes gefunden. Vermittlung wird honoriert.

Kompl. Dampfanlage

bestehend aus: 1 Dampfkessel, 25 cm Heizfläche, 9 Atm. Ueberdruck, 1 Dampfmaschine, 32 HP nebst Zubehör; 1 Nebenschlag-Dynamo, Gleichstrom, 27 KW, 235 Amp. 115 Volt; 1 Zuleitungsaggregat, 35/39 Amp. 55 Volt, 1270 Touren, Abdampfentöler, Injektor, Dampfpellepumpe.

möglichst komplett zu verkaufen.

Theodor Breuß, Buchholz i. Sa.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gepatent. Borstenspitze zur Befestigung tauglicher, abweisender Speisereste in den Zahnräumen und zum Abwischen der Zähne. Die gel. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 RM, für Kinder 70 P. Ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

70 mm

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsunfähigkeit

wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erleichtert und uns in Hunderten von Fällen bestätigt.

Referenzen und Prospekte auf Wunsch kostenlos. Rückporto erwidert.

Zur Behandlung kommen Reiben-, Schenkel-, Knie-, Rücken-, Bauch- und Wasserbrüche.

Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-Artes in:
Aue: Donnerstag, 5. Juli, nachmittags 3-7 Uhr, Hotel „Burg Wettin“.

„Hermes“ Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Hrsl. Leiter: Dr. P. E. Meyer.)

Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Drucksachen

für Familien-Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei

AuerTageblatt
 Ernst-Papst-Straße 19

10 000 Mark Belohnung

sind für die Leser des Buches **„Der Mann mit dem 6. Sinn“** (Probleme des Jahres 2000) ausgesetzt. Prospekt kostenlos.

O. Gütech, Potsdam,
 Schlieffach 67.

Hunde

aller Rassen kaufen und verkaufen Sie vorteilhaft durch eine Anzeige in der illustrierten Jagdwochenchrift **„Der Deutsche Jäger“**, München, Brienerstraße 9. Viele Tausende Leser in Stadt und Land.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, Fräulein

Elsbeth Sophie Fuchs

sprechen wir allen für die herzliche Anteilnahme und Ehrungen unseren herzlichsten Dank aus.

Aue, den 4. Juli 1928.

Familie Hermann Fuchs.

Altrenommiertes Gußstahlwerk

sucht für den erzgebirgischen Bezirk Verbindung mit bei Verbrauchern gut eingeführter Stahlhandlung für den Absatz von

Werkzeugstahl und Schnellarbeitsstahl

unter günstigen Bedingungen.

Zuschriften an die Expedition des Blattes unter A. T. 873.

Fräulein **laure Fleete** empfiehlt

Joh. Mödel,
 Ernst-Papst-Straße 32.

Inkassogeschäft u. Rechtsbüro

H. Wolf
 Justizpraktikant a. D.

Beforgung aller Rechtsangelegenheiten, Einziehung von Forderungen, Anfertigung von Gesuchen aller Art (Anabengesuchen usw.) Führung von Prozeß-Korrespondenz

Aue i. Erzgeb.
 Schwarzberger Straße 21.

Wir suchen einen perfekten Werkzeugmacher

zur Anfertigung und Instandhaltung von Werkzeugen aller Art. Bevorzugt wird ein solcher, der aus der Werkzeugmaschinenbranche hervorgeht oder mindestens darin längere Zeit tätig war.

Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen an die Firma **Richard Heinrich & Co.,** Werkzeugmaschinenfabrik, Weiersdorf D/S. erbeten.

Eigenfönniges junges Mädchen

welches in Steppen bewandert ist und Lust hat zur Hochbaumnäherlei sofort gesucht.

Milda Schulze, Wittenerstr. 56.

Selbständiger

Schnitt- und Werkzeug-Schlosser

zum sofortigen Antritt gesucht.

Zschopauer Spiralfeder-Fabrik
Otto Weber, Zschopau i. Erzgeb.

Möbelfabrikniederlage sucht einen

Filialleiter

mittleren Alters.

Nur solide Kaufleute, die mit jeder Kundschaft verkehren können und in der Lage sind, Sicherheiten zu bieten, wollen sich melden unter A. T. 859 an das Auer Tageblatt.

Dalichow

Für die Reisezeit

Anzüge Kleider Mäntel

und alle andere Garderobe

Schnell - Gut - Preiswert

Beste Bearbeitung durch erfahrene Fachleute.

Eigene Annahmestellen:

Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 687. Eibenstein, Hauptstr. 1. Löbnitz, Markt 3. Schwarzenberg, Markt 11. Schneberg, Zwickauer Str. 2.